



**Abschied von Robert Holzmann, Gouverneur der Oesterreichischen
Nationalbank**

Wien, 3. September 2025

Eine gemeinsame Überzeugung für Europa

Diese Überzeugung entspringt zunächst einer Langzeitperspektive: Halten wir uns unbedingt die in den letzten 25 Jahren erzielten Fortschritte vor Augen. Der Euro hat sich als ein riesiger Publikumserfolg erwiesen: Unsere Gemeinschaftswährung erfährt heute so viel Zuspruch wie nie zuvor (mit 83 % im Euroraum¹⁾). Robert und ich waren – gelinde gesagt – angesichts geldpolitischer Entscheidungen nicht immer einer Meinung. Ich kenne sogar kaum Menschen, die so verschiedene Positionen bezogen haben wie wir beide und zugleich durch eine so tiefe Freundschaft verbunden waren. Dies zeigt zweierlei: erstens, dass Robert wahrlich ein sympathischer Mensch ist, und zweitens, dass es uns unter Kollegen stets gelungen ist, in einen Meinungs austausch zu treten und anschließend zu einer Entscheidung zu gelangen. In den Jahren 2021 und 2022 waren wir im EZB-Rat mit einem heftigen Inflationsschub konfrontiert. Robert, ich habe vergangene Woche in der FAZ gelesen, dass du von damaligen „Fehlern“ der EZB sprachst. Ich versichere dir, du kannst in Frieden gehen: Ich glaube nicht, dass wir Fehler gemacht haben; du kannst sogar mit Stolz auf unser entschlossenes und effektives Handeln zurückblicken. In nicht einmal drei Jahren haben wir die Inflation auf unser Zwei-Prozent-Ziel zurückgeführt, ohne wirtschaftliche Kosten in Form einer Rezession oder gestiegener Arbeitslosigkeit. Heute steht fest, dass wir den Sieg über die Inflation errungen haben.

Um diesen Sieg langfristig zu festigen, müssen wir Europäer angesichts der schwerwiegenden Rückschritte der Trump-Administration die Unabhängigkeit der Zentralbanken verteidigen. Nein, Letztere ist in einer Demokratie nicht fehl am Platz: In diese Unabhängigkeit wurden sie im Gegenteil von den Demokratien entlassen. Gerade die gefahrenen Angriffe wider die amerikanischen Gesetze sind es, die der Demokratie Schaden zufügen. Nein, diese Unabhängigkeit ist kein Geschenk an uns Zentralbankiers, sondern steht im Dienst aller Bürgerinnen und Bürger. Und nein, Unabhängigkeit ist kein Hindernis für Niedrigzinsen, sofern diese gerechtfertigt sind: Sie ist vielmehr deren Vorbedingung, da sie es erlaubt, die Inflation nachhaltig in Schach zu

halten und die Erwartungen der Wirtschaftsakteure zu stabilisieren. Angesichts der von den Stablecoins ausgehenden Risiken einer ‚Privatisierung‘ und ‚De-Europäisierung‘ der Währung sind wir Europäer glühende Verfechter des digitalen Euros für den Zahlungsverkehr sowie einer digitalen Großhandelswährung für die Finanzmärkte.

Für uns Europäer gilt es noch mehr, diesen Erfolg bei der Wahrung unserer *geldpolitischen* Souveränität auf unsere *wirtschaftliche* und *finanzielle* Souveränität zu übertragen. Unser beider Länder und ganz Europa stehen heute vor einer Entscheidung: Entweder setzen sie den in den letzten dreißig Jahren beschrittenen Weg niedrigen Wachstums, niedriger Produktivität und niedriger Innovationskraft fort, oder sie entscheiden sich für einen allgemeinen Aufbruchⁱⁱ. Und ganz offensichtlich sind die Herausforderungen mit den jüngsten ‚tektonischen‘ Verschiebungen noch größer geworden:ⁱⁱⁱ Der von der Trump-Administration ausgelöste Protektionismus- und Unsicherheitsschock setzt der Preisstabilität ebenso zu wie dem Wachstum.

Wir haben unser Schicksal selbst in der Hand. Ich wünsche mir, dass dieser allgemeine Aufbruch schneller einsetzt, viel schneller sogar. Die 2024 erschienen Draghi- und Letta-Berichte und die von der EU-Kommission vorangetriebene Spar- und Investitionsunion lassen sich in drei Punkten, drei „i-s“ zusammenfassen: vertiefte *Integration* des Binnenmarkts, produktivere *Investitionen* dank einer Spar- und Investitionsunion und beschleunigte *Innovationen* dank Bürokratieabbau – oder physiologisch gesprochen: Wir müssen unser wirtschaftliches Gewicht über den Aufbau finanzieller Muskelmasse und eine Steigerung der Umsetzungsgeschwindigkeit erhöhen. Zugleich bedarf es im Euroraum stabiler und nachhaltiger öffentlicher Finanzen, um diesen Herausforderungen begegnen zu können, einschließlich in meinem eigenen Land.

ⁱ Europäische Kommission, [Standard Eurobarometer 103 – Spring 2025](#).

ⁱⁱ Villeroy de Galhau (F.) (2025), [Lettre au Président de la République : De la tétanie à la mobilisation générale, comment agir face au basculement américain](#) (frei übersetzt: Brief an den Präsidenten der Republik: Von der Schreckstarre zu einem allgemeinen Aufbruch – welche Reaktion gebietet die politische Wende in den USA?), 9. April.

ⁱⁱⁱ Holzmann (R.) (2025), [Monetary policy and structural tectonic shifts](#) (frei übersetzt: Geldpolitik und strukturelle tektonische Verschiebungen), Vortrag, 22. Mai.